

„Die Chancen von Teilzeit-Selbstständigkeit entdecken...“, 3.6.08, Wien

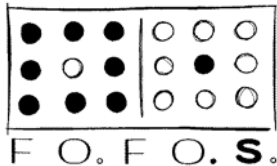
DATENSAMMLUNG ZUM IMPULSSTATEMENT VON MARTINA SCHUBERT

Recherchiert von **Korinna Lindinger**

**Berufliche Selbstständigkeit im Zu- und Nebenerwerb:
Die aktuellen Trends in der flexiblen „Sowohl-als-Auch“-Gesellschaft
Ein neuer Aspekt im Themen-Bereich Ein-Personen-Unternehmen in Österreich.**

Inhalt

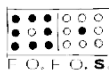
<i>Zu Folie 3 - Begriffe und Folie 4 - Teilzeitquote berücksichtigt keine Arbeitszeitunterschiede</i>	<i>2</i>
<i>Zu Folie 5 - Teilzeit-Selbstständigkeit steigt</i>	<i>5</i>
<i>Zu Folie 6 - Gründe für Teilzeit-Selbstständigkeit</i>	<i>5</i>
<i>Zu Folie 7 - Selbständigenquote im Nebenerwerb viel höher</i>	<i>7</i>
<i>Zu Folie 8 - Nebenberufliche Selbstständige verdienen mehr</i>	<i>8</i>
<i>Zu Folie 9 - Teilzeitquoten: EPU, ArbeitgeberInnen, Unselbständige</i>	<i>9</i>
<i>Zu Folie 10 - Attraktiv für Mütter, AkademikerInnen, 64+</i>	<i>10</i>
<i>Zu Folie 11 - Mögliche Erfolgskriterien von Teilzeit-Selbstständigkeit</i>	<i>13</i>
<i>Quellen</i>	<i>15</i>



**Berufliche Selbständigkeit im Zu- und Nebenerwerb:
Die aktuellen Trends in der flexiblen „Sowohl-als-Auch“-Gesellschaft
Ein neuer Aspekt im Themen-Bereich Ein-Personen-Unternehmen in Österreich.**

**Die Chancen von Teilzeit-
Selbständigkeit entdecken**

3. Juni 2008
Museumsquartier Wien

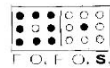


FORUM ZUR FÖRDERUNG
DER SELBSTÄNDIGKEIT

Unterstützt durch
AMWAY Österreich

**Die Chancen von Teilzeit-
Selbständigkeit entdecken**

3. Juni 2008
Museumsquartier Wien



FORUM ZUR FÖRDERUNG
DER SELBSTÄNDIGKEIT

Unterstützt durch
AMWAY Österreich

Begriffe

- **Zuerwerb:** Erwerbstätigkeit, neben der keine weitere Erwerbstätigkeit ausgeübt wird; z.B. wird neben Haushalt, Studium, Kindererziehung, Arbeitslosigkeit, Pension gearbeitet.
- **Nebenerwerb:** Erwerbstätigkeit neben einer anderen Erwerbstätigkeit.
- **Normalarbeitszeit** Laut Gesetzgeber 40 Std. pro Woche.
- **Teilzeit:** Selbstzuschreibung oder Obergrenzen zwischen 30 und 36 Std. pro Woche



FORUM ZUR FÖRDERUNG DER SELBSTÄNDIGKEIT
Martina Schubert

Chancen von Teilzeit-Selbständigkeit
3.6.2008, Wien

**Teilzeitquote berücksichtigt
keine Arbeitszeitunterschiede**

Teilzeitquote laut Statistik Austria (36 Std.)

- 23% der Unselbständigen
- 19% der Selbständigen

Laut Arbeitskräfteerhebung 2006 arbeiten

- Selbständige - 52 Std. pro Woche,
- Unselbständige - 38 Std. pro Woche.

Grenze von z.B. 36 Stunden wirkt für eine/n Angestellten höher als für eine/n Selbständige/n.



FORUM ZUR FÖRDERUNG DER SELBSTÄNDIGKEIT
Martina Schubert

Chancen von Teilzeit-Selbständigkeit
3.6.2008, Wien

**Zu Folie 3 - Begriffe und Folie 4 - Teilzeitquote berücksichtigt keine
Arbeitszeitunterschiede**

Teilzeit: Unterschiedliche Erhebungen arbeiten mit unterschiedlichen Definitionen! Selbstzuschreibung oder Obergrenzen von 30 bis 35 bzw. 36 Arbeitsstunden pro Woche werden in den meisten Fällen zur Definition von Teilzeit herangezogen. Ein sehr vages Konzept also. Selbstzuschreibung ist ein guter Indikator für Selbstverständnis, allerdings sagt er nichts über das tatsächliche Arbeitsvolumen aus. Die nicht einheitliche Obergrenze spiegelt die Unsicherheit im Umgang mit dem Begriff wieder. Der Allgemeine Einkommensbericht (erstellt Statistik Austria für den Rechnungshof) etwa verwendet den Begriff Teilzeit ohne Erklärung.

Die angegebenen Grenzen werden in keiner Definition in ihrem Verhältnis zu Arbeitszeitunterschieden bei Unselbstständigen und Selbstständigen betrachtet.

Selbständige arbeiten mehr

Grundsätzlich arbeiten Selbstständige mehr als Unselbstständige. Sie stellen 12% der Erwerbstätigen, erarbeiten aber 18% aller Arbeitsstunden in Österreich.

Laut Arbeitskräfteerhebung 2006 arbeiten

- **Selbstständige** durchschnittlich knapp **52 h** pro Woche,
- **Unselbstständige** durchschnittlich knapp **38 h** pro Woche.

Betrachtet man Teilzeit im Spiegel eines für das Berufsfeld charakteristischen Normalarbeitszeitbegriffs, wirkt eine Grenze von z.B. max. 36 Stunden aus Sicht einer/s Angestellten sehr viel höher als aus Sicht einer Unternehmerin. Es bleibt also offen, von welchen Teil welcher Zeit die Rede ist, wenn von Teilzeit gesprochen wird.

Durchschnittlich tatsächlich geleistete Wochenarbeitsstunden

Teilzeit nach Selbstzuschreibung	Insgesamt	Teilzeit	Vollzeit
Selbstständig mit Angestellten	51,5 Std.	22,1 Std.	53,7 Std.
EPU	44,4 Std.	18,6 Std.	51,4 Std.
Unselbstständige	33,1 Std.	18,9 Std.	37,3 Std.

Arbeitskräfteerhebung 2006

Als Teilzeit wird in obiger Übersicht Teilzeit nach Selbstzuschreibung verstanden.

- Selbstständige mit Angestellten arbeiten demnach am meisten, Unselbstständige am wenigsten.
- Vollzeit EPU's arbeiten ähnlich viel wie Vollzeit UnternehmerInnen mit Angestellten.
- Teilzeit EPU's bewegen sich in Hinblick auf die Arbeitsstunden eher im Ausmaß von Unselbstständigen.

Teilzeit meist nur im Kontext unselbstständiger Arbeit gesehen

Z.B. in der Studie „Qualifizierte Teilzeitbeschäftigung in Österreich“, die im Jahr 2003 eine Bestandsaufnahme und **Identifikation der Potentiale qualifizierter Teilzeitbeschäftigung** vornimmt, werden diese Potentiale in unselbstständiger, nicht aber in selbstständiger Tätigkeit gesehen.

Beispiele für Teilzeitdefinitionen aus unten angeführten Erhebungen (Erklärungen zu Ziel, Inhalt und Bezugsgruppen der den Erhebungen finden sich unter Quellen):

- **Arbeitskräfteerhebung:** Die Teilzeitquote wird aufgrund der Selbstzuschreibung der Erwerbstätigen berechnet, diese Definition orientiert sich an EUROSTAT, dem Europäischen Amt für Statistik. Als Teilzeit beschäftigt gilt aber, wer (1.) normalerweise (inkl. regelmäßiger Überstunden) weniger als 36 Stunden arbeitet, beziehungsweise wer (2.) die Frage nach

Teilzeitbeschäftigung bejaht oder unter 30, keinesfalls aber über 36 Stunden pro Woche arbeitet.

- **EU-Silc**: weniger als 35h oder nach Selbstdefinition.
- **OECD**: unter 30 Stunden
- **Allgemeiner Österreichischer Einkommensbericht**: in tabellarischen Aufstellungen wird mit einer Teilzeitgrenze von bis zu 35 Stunden gearbeitet.
- Aus dem Interviewerleitfaden für den **Mikrozensus** Österreich: Teilzeitarbeit wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert und in den Tabellen ausgewiesen: (1) Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. (2) Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten immer als teilzeitbeschäftigt, Personen die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als vollzeitbeschäftigt.

(Anmerkung: Im Graubereich liegen also alle, die zwischen 30 und 35 Stunden arbeiten.)

Ein Beispiel für Teilzeitverwirrung: Drei Mal Teilzeit aus einer Tabelle in der Arbeitskräfteerhebung:

Teilzeitdefinitionen

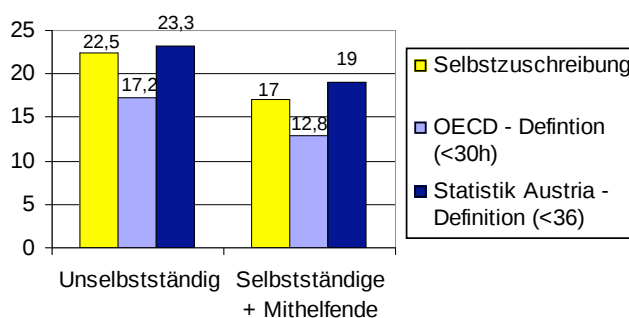


Abb.: FO.FO.S: Eigene Berechnungen, auf Basis der Arbeitskräfteerhebung 2006

Wie aus der obigen Grafik ersichtlich ist die Teilzeitquote - oder besser: sind die **Teilzeitquoten - von Selbstständigen niedriger als die von Unselbstständigen.**

Teilzeit-Selbständigkeit steigt

Lt. EU-Arbeitskräfteerhebung hat sich europaweit Selbständigkeit im Zu- und Nebenerwerb besonders dynamisch entwickelt.

- In Österreich nahm Selbständigkeit von 1996 bis 2004 im Zuerwerb ab, im Nebenerwerb stark zu und im Haupterwerb etwas zu.
- Der Anteil der Frauen in Österreich im Haupterwerb ist gesunken, in Zu- und Nebenerwerb gestiegen.

Quelle: Prof. Piorkowsky, Institut für Haushalts- und Konsumökonomik, Bonn



FORUM ZUR FÖRDERUNG DER SELBSTÄNDIGKEIT
Martina Schubert

Chancen von Teilzeit-Selbständigkeit
3.6.2008, Wien

Zu Folie 5 - Teilzeit-Selbständigkeit steigt

Insgesamt sind laut Arbeitskräfteerhebung 2006 854.600 Personen in Österreich Teilzeiterwerbstätig. 764.100 von ihnen sind unselbstständig beschäftigt (89,4%), 51.700 Selbstständige mit Angestellten (6%), 10.200 (1,2 %) EPUs und weitere 29.600 Mithelfende (3,5%).

Gründe für Teilzeit-Selbständigkeit

Nach Prof. Dr. Michael-Burkhard Piorkowsky,
Institut für Haushalts- und Konsumökonomik, Bonn

- als frühe Gründungsphase
- als zusätzliches Einkommen
- zur besseren Vereinbarkeit mit Familie
- als sinnvolle Freizeitbeschäftigung



FORUM ZUR FÖRDERUNG DER SELBSTÄNDIGKEIT
Martina Schubert

Chancen von Teilzeit-Selbständigkeit
3.6.2008, Wien

Zu Folie 6 - Gründe für Teilzeit-Selbständigkeit

Prof. Dr. Michael-Burkhard Piorkowsky, Institut für Haushalts- und Konsumökonomik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, hat sich mit dem Gründungsverhalten in Deutschland (Studie über Existenzgründungsprozesse im Zu- und Nebenerwerb) im Vergleich mit anderen europäischen Staaten (Analyse von Genderaspekten in der Existenzgründung) auseinandergesetzt. In seiner empirischen Studie formuliert er vier Typen von Neben- bez. Zuerwerbs-Selbstständigkeit:

1. Zuerwerbs-Selbstständigkeit als Erwerbsalternative (vor allem für Frauen);
2. Zu- und Nebenerwerbs-Selbstständigkeit als frühe Gründungsphase,
3. Zu- und Nebenerwerbs-Selbstständigkeit als zusätzliches Einkommen,
4. Zuerwerb als sinnvolle Freizeitbeschäftigung.

Gründungsmotive für Teilzeit-Selbstständigkeit

Laut der deutschen Existenzgründungsstudie waren die wichtigsten fünf Gründungsmotive für Zuerwerbsselbstständigkeit gereiht nach Anzahl der Nennungen:

1. Freude an der Arbeit,
2. Vereinbarkeit von Haushalts- und Erwerbsarbeit,
3. Erfahrungen in dem Arbeitsbereich,
4. die Absicht, es zur Haupttätigkeit auszubauen und
5. die Notwendigkeit des Zuverdienstes.

Dieselben Motive, aber in anderer Reihenfolge, wurden zu Nebenerwerbsgründungen genannt. So kam die angepeilte Hauptselbstständigkeit erst an fünfter Stelle, die Erfahrung in dem Bereich schon an zweiter. Nebenerwerbsselbstständigkeit kann eine Möglichkeit sein,

- **eigene Ideen zu verwirklichen, die sich im Haupterwerb nicht rentieren** würden oder
- **sich selbst einen Arbeitsplatz zu schaffen**, der in der Region nicht angeboten wird.

Selbständigenquote im Nebenerwerb viel höher

Laut Arbeitskräfteerhebung

- Selbständigenquote (inkl. Landwirtschaft) unter allen Erwerbstätigen 12%
- Selbständigenquote in der zweiten Erwerbstätigkeit 42%.

Sicherheit aus der unselbständigen Tätigkeit wirkt sich positiv auf die Gründungsmentalität aus.

Zu Folie 7 - Selbständigenquote im Nebenerwerb viel höher

1. Tätigkeit	Selbstständig (%)	Unselbstständig (%)	Gesamt (%)
2. Tätigkeit			
Selbstständig	39,5	43,2	42,5
Unselbstständig*	55,2	46,3	48,1
Mithelfend	5,3	10,5	9,5
Insgesamt	100	100	100

*inkl. Freie DienstnehmerIn

Quelle: Arbeitskräfteerhebung

42% der Nebenerwerbstätigen sind in ihrer zweiten Erwerbstätigkeit selbstständig, dies sind 71.200 von insgesamt 167.700 Personen im Nebenerwerb.

Verglichen mit einer Selbständigenquote (inkl. Landwirtschaft) von 12% unter den Erwerbstätigen insgesamt, scheint Selbstständigkeit also besonders als Nebenerwerbsquelle attraktiv. Interessant ist, dass gerade Personen, die in ihrer Haupttätigkeit selbstständig sind, relativ oft nebenbei unselbstständig arbeiten (55%).

Sicherheit aus der unselbständigen Tätigkeit wirkt sich positiv auf die Gründungsmentalität aus.

Einleitend zu seiner „Analyse der Genderaspekte im Gründungsverhalten“ weist Piorkowsky darauf hin, dass nicht allgemein definiert ist, wann ein Gründungsprozess beginnt und wann er abgeschlossen ist. Sprich: Sind zwei Jahre Nebenerwerbsselbstständigkeit - bevor die Tätigkeit über Ausweitung des Kundenstocks und des Tätigkeitsbereichs zur Haupteinwerbsselbstständigkeit wird - **Gründungsphase oder Nebentätigkeit? Zu- wie Nebenerwerbsunternehmen** wurden von der deutschen Stichprobe vor allem **als Ein-Personen-Unternehmen** gegründet.

Betrachtet man die Gruppe, **die aus Zu- bzw. Nebenerwerbsselbstständigkeit eine Hauptselbstständigkeit gemacht haben**, zeigt sich deutlich, dass die meisten unter ihnen dies **bei der Gründung bereits im Sinn** hatten. In beiden Gruppen führten rund zwei Drittel dies als Gründungsmotivation an. In diesen Gruppe – anders als bei den Zu- und Nebenerwerbsgründungen insgesamt – war „die Tätigkeit später zur Haupttätigkeit machen“ gleich nach „Spaß an der Tätigkeit“ das zweitwichtigste Gründungsargument.

Die Zeit, in der die **jetzige Haupteinwerbstätigkeit als Nebenerwerb betrieben** wurde, wird für Frauen und Männer mit durchschnittlich **fünf Jahren** angegeben, dies bei einem mittleren Arbeitspensum von 17,5 Stunden pro Woche unter den Frauen und 19,5 Stunden unter den Männern.

Im Zuerwerb waren Frauen meist 4,5 Jahre und Männer 5,5 Jahre tätig, bevor ihre

selbstständige Tätigkeit zur Haupttätigkeit wurde. Die durchschnittliche Arbeitszeit lag dabei bei 15,5 Wochenstunden bei den Frauen und 18 bei den Männern.

Nebenberufliche Selbständige verdienen mehr

Allgemeiner Einkommensbericht 2006

Unselbständige	24.063 €
ausschließlich selbstständig	10.900 €
Mischfälle ges.	25.624 €
♂ Mischfälle	30.415 €
♀ Mischfälle	19.402 €
HilfsarbeiterInnen	13.587 €

Kann man es sich in Österreich leisten, ausschließlich von einer selbstständigen Tätigkeit zu leben?

Zu Folie 8 - Nebenberufliche Selbständige verdienen mehr

Zahlen aus dem Allgemeinen Österreichischen Einkommensbericht. Bei der Erhebung des Einkommens, wurden 266.500 Fälle mit Einkommen aus ausschließlich selbstständiger Arbeit, 5.796.300 mit unselbstständigem Einkommen bzw. Pensionen und 374.500 mit Einkommen aus selbstständiger und unselbstständiger Tätigkeit.

Auffallend ist dabei, dass Mischfälle 2003 viel besser verdienen als ausschließlich Selbstständige.

Unselbständige	24.063 €
ausschließlich selbstständig	10.900 €
Mischfälle ges.	25.624 €
♂ Mischfälle	30.415 €
♀ Mischfälle	19.402 €

Dramatisch stellt sich hier die Einkommenssituation der ausschließlich Selbstständigen dar. Besonders, wenn man im Blick behält, dass dem Einkommensbericht zufolge **Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen 2005 ein Bruttomedianeinkommen von 13.587** hatten. Das durchschnittliche Einkommen aller unselbstständig Erwerbstätigen belief sich auf 24.063 Euro.

Teilzeitquoten: EPU, ArbeitgeberInnen, Unselbständige

laut Arbeitskräfte- erhebung (max. 35 Std.)	Frauen	Männer	gesamt
Selbständige mit Angestellten	13 %	4 %	7 %
EPU	34 %	12 %	21 %
Unselbständige	43 %	6 %	23 %



FORUM ZUR FÖRDERUNG DER SELBSTÄNDIGKEIT
Martina Schubert

Chancen von Teilzeit-Selbständigkeit
3.6.2008, Wien

Zu Folie 9 - Teilzeitquoten: EPU, ArbeitgeberInnen, Unselbständige

Anteil der Personen mit unter 35 Std. Arbeitszeit wöchentlich

	Frauen (%)	Männer (%)	Gesamt (%)
Selbstständig mit Angestellten	7.300 (13,3%)	6.100 (4,2%)	13.500 (6,9%)
EPU	39.300 (34,0%)	19.800 (12,0%)	59.100 (21,0%)
Unselbständige	674.200 (43,0%)	116.900 (6,0%)	791.100 (23,0%)

Betrachtet man die Arbeitszeit ohne die Etikettierung Teil- bzw. Vollzeit sondern nach einer maximalen Wochenstundenanzahl von 35, entstehen größere „Teilzeitgruppen“ als über Selbstdefinition. **Männliche EPU erweisen sich dabei als größere Anhänger von niedrigerer Arbeitszeit** als ihre unselbstständigen männlichen Kollegen und Unternehmer mit Angestellten.

- Ein-Personen-Unternehmen tendieren laut Arbeitskräfteerhebung zu einem Teilzeitverhalten ähnlich den unselbstständig Beschäftigten.
- Allerdings ist hier auch der Frauenanteil sehr hoch. 41% der EPU's sind Frauen, aber nur 26% der Selbstständigen mit Angestellten.
- Oder anders gesagt: Von den weiblichen Selbstständigen sind überdurchschnittlich viele EPU's nämlich 69%, verglichen mit 53% der Männer.

In Teilzeit wird mehrheitlich von Frauen gearbeitet

Egal ob bei Unselbständigen oder Selbständigen. Hauptmotive, teilzeiterwerbstätig zu sein, sind für Frauen Betreuungspflichten und für Männer Fort- und Weiterbildung.

- Bei Männern sind die Teilzeitquoten laut Arbeitskräfteerhebung (Statistik Austria-Definition) am Beginn und Ende ihres Erwerbsalters am höchsten.
- Bei Frauen, ist zwischen 30 und 50 fast jede zweite Frau teilzeitbeschäftigt.

Bei Männern sind die Teilzeitquoten laut Arbeitskräfteerhebung (Statistik Austria-Definition)

am Beginn und Ende ihres Erwerbsalters am höchsten, gut 10% unter den 20 bis 24-jährigen und knapp 20 Prozent unter den 60-64-jährigen. Umgekehrt proportional dazu verhalten sich die – weit höheren – Teilzeitquoten der Frauen, zwischen 30 und 50 ist fast jede zweite Frau teilzeitbeschäftigt. Insgesamt liegt die Teilzeitquote der erwerbstätigen Frauen bei 40,2%, die der Männer bei 6,5%. Teilzeit ist also vornehmlich weiblich.

Attraktiv z.B. für Mütter, AkademikerInnen, 64+

- Lt. Familien- und Haushaltsstatistik: Selbständigenquote Frauen = 8,8%, Mütter = 13,8%, mehr als 3 Kindern <15 Jahren = 23%
- 23% der Personen mit Zweitjob haben akademischen Abschluss
- Selbständigenquote der über 64jährigen = 40%, 4% aller Selbständigen sind über 64 Jahre, aber nur 0,3 % der Unselbständigen.

Zu Folie 10 - Attraktiv für Mütter, AkademikerInnen, 64+

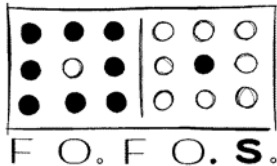
Mütter in der Selbstständigkeit

Laut Familien- und Haushaltsstatistik waren 2006 863.400 Frauen ohne Kinder erwerbstätig, davon waren 8,8%, nämlich 75.700 selbstständig. Unter den 917.300 erwerbstätigen Müttern waren 13,8% also 126.300 selbstständig. Von den 42.400 erwerbstätigen Müttern mit drei und mehr Kindern unter 15 waren sogar 23% also 9.700 selbstständig.

Frauen	Erwerbstätige (in 1000)	davon selbstständig (%)
ohne Kinder	863,4	8,8
mit Kinder	917,3	13,8
Alleinerziehend	152,4	10,0

Diese Tabelle bezieht sich auf Ergebnisse der Familien- und Haushaltsstatistik und erfasst Erwerbstätige im Alter zwischen 15 und 64 Jahren:

- Frauen mit Kindern weisen demnach eine höhere Selbständigenquote auf. Dabei spielt sicher auch das Alter eine Rolle, nimmt doch die Selbständigenquote von Frauen mit dem Alter zu (8% der 30-34-jährigen aber 28% der 55-64-jährigen).
- Auch sind 18% der Mütter mit Kindern über 15 Jahren selbstständig, aber nur 10% der mit Kind im Pflichtschulalter.
- Allerdings sind 23% der Mütter mit 3 oder mehr Kindern unter 15 Jahren selbstständig.



Dies unterstreicht noch mal die berufliche Chance, die Selbstständigkeit für die Verwirklichung von Familie und Beruf darstellt.

AkademikerInnen

Nebenerwerb scheint besonders für hoch gebildete Schichten attraktiv zu sein.

Fast ein Viertel der Personen mit Zweitjob sind Akademikerinnen und Akademiker (22,5% - doppelt so viele als von den Erwerbstätigen insgesamt). Entsprechend übte jeder 11. Erwerbstätige mit Universitätsabschluss (9%), aber nur jeder 38. mit Pflichtschulabschluss (2,6%) eine zweite Tätigkeit aus. Dies geht aus den Zahlen der Arbeitskräfteerhebung 2006 hervor.

Laut Prof. Piorkowsky zeichneten sich besonders die Gründerinnen, aus denen später Haupterwerbsselbstständige wurde, durch überdurchschnittlich hohe Bildungsabschlüsse aus. So hatten drei Viertel der vormaligen Zuerwerbsgründerinnen und zwei Drittel der als Nebenerwerbsselbstständige Gestarteten einen Universitätsabschluss.

Dass Personen mit akademischer Ausbildung 22,5% der Nebenerwerbstätigen ausmachen, wird in der Arbeitskräfteerhebung nur im Text ausgewiesen. Im Anhang findet sich keine Tabelle, die die absoluten Zahlen hinter dem Anteil Preis gibt. Allerdings wird die Zahl der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit zweiter Tätigkeit mit 33.200 beziffert und 12.800 Führungskräfte mit Nebenerwerbstätigkeit ausgewiesen.

Gruppe 64+

Laut Arbeitskräfteerhebung 2006 beläuft sich die Zahl der über 64-jährigen Selbstständigen in Österreich auf 18.700, die der Mithelfenden in dieser Altersgruppe auf 17.200 und die der unselbstständig Beschäftigten auf 11.000. Insgesamt sind also 46.800 der über 64jährigen noch erwerbstätig, 40% davon selbstständig, 37% mithelfend und 23% unselbstständig.

Statistisch betrachtet werden Menschen normalerweise mit einem biologischen Alter zwischen 15 und 64 Jahren als potentielle Erwerbstätige verstanden. Entsprechend arbeiten die meisten Erhebungen und Auswertungen zu Erwerbstätigkeit mit Altersspannen zwischen 15 und 64 Jahren. Dass jemand auch danach noch arbeiten kann, wird in diesem Verständnis des Erwerbszeitraums nicht beachtet. Dass Menschen auch schon früher in Pension gehen lässt sich an der mit zunehmendem Alter sinkenden Erwerbsquote ablesen. Diese liegt, den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 2006 zu Folge, für 30-54-jährige bei 77,3% bei 55-64-jährigen aber nur mehr bei 26,3%.

Auffällig ist, dass die Erwerbsquote von Österreicherinnen und Österreichern viel stärker zurückgeht, nämlich von 79,6% auf 25,6%, als die von Nicht-Österreicherinnen und Nicht-Österreichern, 59,2% auf 36,7%. In diesen Zahlen zeigt sich aber auch, dass bei letzterer Gruppe die Quote nie ein vergleichbar hohes Niveau erreicht hat. Dies lässt sich wahrscheinlich auf eine geringere Erwerbsquote der Frauen zurückführen.

Die Arbeitskräfteerhebung 2006 zeigt, dass es fast halb so viele über 64-jährige Mithelfende gibt wie zwischen 15-64-jährigen. 17 200 Personen über 64 helfen in Betrieben in Österreich und 41 000 Personen zwischen 15 und 64 Jahren. Dies zeigt deutlich den Beitrag den alte Menschen im Österreichischen Unternehmertum leisten.

Besieht man sich die Verteilung der Altersgruppen auf die Erwerbform ergibt sich folgendes Bild:

	Unselbstständig	Selbstständig	Mithelfend	Insgesamt
55-59	79,3	19,0	1,7	100
60-64	60,6	28,7	10,9	100
64+	23,5	40,0	36,8	100
15+	86,5	12	1,5	100

Deutlich zeigt sich hier die Verschiebung der dominierenden Erwerbsform hin zur Selbstständigkeit mit dem Alter. 40% der Erwerbstätigen über 64 sind selbstständig, aber nur 12% aller in Österreich Erwerbstätigen.

Interessant ist hier auch der Anteil der Altersgruppen an den jeweiligen Erwerbsformbeschäftigten. Selbstständige über 64 machen 4% der österreichischen Selbstständigen aus, Unselbstständige 65+ nur mehr 0,3% ihrer Erwerbsgruppe. Am höchsten ist, wie vorher bereits angedeutet, der Anteil der Mithelfenden in ihrer Gruppe, sie stellen 29% aller Mithelfenden.

	Anteil an den Unselbstständigen	Anteil an den Selbstständigen	Anteil an den Mithelfenden	Anteil an allen Erwerbstätigen
55-59	6,2	10,6	7,9	6,7
60-64	1,2	4,0	12,4	1,7
64+	0,3	4,0	29,6	1,2
Alle	100	100	100	100

Erwerbsarbeiten bis ins Alter scheint der Arbeitskräfteerhebung zufolge auch ein eher männliches Phänomen zu sein. Von den über 60-jährigen Erwerbstätigen sind noch 35% weiblich, in der Gesamtverteilung aller Erwerbstätigen sind es 45%. Allerdings ist es hier wichtig, Erwerbsarbeit nicht mit Arbeit an sich zu verwechseln, denn auch Arbeit im Haushalt und Enkelkinderbetreuung ist eine, im Sinne der Statistik allerdings unsichtbare Form von Arbeit.

Bei Menschen, die mit 65+ noch im Erwerbsleben stehen, ist Teilzeitarbeit ein präferiertes Modell. Ihre Teilzeitquote liegt bei 80%, die allgemeine Quote aller Erwerbstätigen im Vergleich bei 22,1%. Fast 50% der älteren Teilzeiterwerbstätigen gaben zudem an, keine Vollerwerbstätigkeit zu wollen. Der allgemein wichtigste Grund für Teilzeit ist dagegen Kinderbetreuung. Vergleicht man diese Daten mit Zahlen aus der Arbeitskräfteerhebung 2004, die ebenfalls auf Zahlen des entsprechenden Mikrozensus aufbaut, fällt eines sofort auf: 65+ ist im Kommen:

- 2004 stellten sie 2,4% aller Selbstständigen, 2006 4%.
- 2004 waren 18.500 über 64-jährige erwerbstätig, 2006 46.800.

Allerdings sind für das Jahr 2004 extrem niedrige, statistisch nicht verwertbare, Zahlen für

Mithelfende ausgewiesen. Da gerade diese Gruppe 2006 sehr stark ist und unwahrscheinlich ist, dass innerhalb von zwei Jahren 17.000 Personen spontan entschieden haben mitzuhelfen, könnte dieser Verschiebung auch ein Stichprobenfehler zu Grunde liegen. Diesbezügliche Hinweise wurden im Bericht aber nicht gefunden.

Bezüglich der Verteilung der 65+ Erwerbstätigen ist von 2004 bis 2006 vor allem der Anteil der unselbstständig Beschäftigten zurückgegangen, nämlich von 36,2 auf 23,5%. Leichte Rückläufe gab es auch bei der Quote der Selbstständigen, allerdings nur um ca. zwei Prozent von 42,2 auf 40. Dies muss immer in Hinblick auf die Gruppe der Mithelfenden, mit 2004 einem Schattenanteil, weil nur aus der Differenz der anderen Anteile auf 100 ersichtlich, von 21,6% der 65+ Erwerbstätigen. 2006 stellen sie 36,8%.

Die Arbeitskräfteerhebung ist eine der ältesten Stichprobenerhebungen der EU.

Aus der Stichprobe zur Studie „Neue Selbstständige“ war nur einer von 303 Befragten neben der Pension in dieser Erwerbsform tätig.

Mögliche Erfolgskriterien von Teilzeit-Selbstständigen

- Der Kapitalbedarf ist geringer- Ist die Überlebensquote höher?
- Selbstständige leben 4 Jahre länger - auch Teilzeit-Selbstständige? Arbeitszufriedenheit
- Erfolg definieren über unternehmerisches Überleben bzw. Umsatz oder
- Erfolg definieren über Spaß an der Arbeit, kleines Risiko im Falle des Versagens, Abwechslung im Beruf, Selbstverwirklichung?

Kontakt

Mag.^a Martina Schubert

EPU-Expertin seit 2000
selbständige Projektleiterin, Trainerin und Unternehmensberaterin
Vorsitzende FO.FO.S., Forum zur Förderung der Selbständigkeit

martina.schubert@focos.at

Recherche und Datenauswertung: Korinna Lindinger, Studentin der Soziologie

Zu Folie 11 - Mögliche Erfolgskriterien von Teilzeit-Selbstständigkeit

Startkapital bei Teilzeitgründungen geringer

Die deutsche Existenzgründungsstudie zeigt, dass 35% der Zuerwerbsgründungen und 57% der Nebenerwerbsgründungen ohne Fremdmittel in die Selbstständigkeit starten können.

Im Zusammenhang mit Neuen Selbstständigen finden Fink und Co Ähnliches. Gut zwei Drittel der Neuen Selbstständigen kommen ganz ohne Startkapital aus. Wird Startkapital verwendet zeigen sich deutliche Genderunterschiede, 35% der Männer investierten ausgewiesener Maßen Startkapital und dieses belief sich im Mittel auf 48.300 Euro. 28,6% der Frauen gaben 2003 an Startkapital benötigt zu haben und dieses betrug durchschnittlich 6.100 Euro.

Zurückzuführen ist dies sicher auch auf die besonderen Bedingungen dieser Unternehmen, Schlagwort das Unternehmen am Küchentisch, die Firma im Auto...

Haben Teilzeit-Unternehmen eine höhere Überlebensrate?

Der deutsche Ratgeber „Nebenbei Selbstständig“ frohlockt mit einer guten Nachricht: Vollerwerbsunternehmen die aus der Nebenselbstständigkeit erwachsen sind halten sich länger am Markt als solche, die gleich als Haupterwerbsunternehmen gegründet wurden.

Anders bewertet die Wirtschaftskammer Wien in ihrer 2007 veröffentlichten Analyse zu Gründungserfolgen. Laut dieser Analyse sind Einzelgründer erfolgreicher als Teams und Vollzeitgründer erfolgreicher als Teilzeitgründer. Ein wichtiger Faktor ist hierbei allerdings das investierte Kapital. Mit den Worten des Berichts: „Für das Überleben sind die finanzielle Ausgangssituation der Gründerperson, solide Erwartungen hinsichtlich des Gründungsvorhabens und die Gründungsgröße gemessen am Kapitalbedarf und damit zusammenhängend eine Vollerwerbsgründung.“

Als wichtiges Kriterium für unternehmerischen Erfolg wird die Ernsthaftigkeit der Gründungsvorbereitung gesehen. Und Vollerwerbsgründungen werden laut dieser Analyse ernster genommen. Unter einer Vollerwerbsgründung wird mehr als nur eine „umfangreichere Nebenerwerbsgründung“ verstanden, ein qualitativer Unterschied wird festgestellt.

Andere Erfolgsdefinitionen bei Teilzeit-Selbstständigkeit?

Hinterfragen könnte man eventuell die den Aussagen zu Grunde liegende Erfolgsdefinition. Hierfür gibt es viele Möglichkeiten, unter denen unternehmerischen Überleben oder Umsatz nur zwei sind. Spaß an der Arbeit, kleines Risiko im Falle des Versagens, Abwechslung im Beruf, etc. sind andere mögliche Erfolgskriterien.

Selbstständige leben länger - auch Teilzeit-Selbstständige?

Selbstständige Frauen leben rund 4 Jahre länger als Angestellte. Selbstständige Männer zwei Jahre länger als Angestellte und 4 Jahre länger als Arbeiter. Diese Zahlen decken sich mit europaweiten Tendenzen. Wissenschaftliche Erklärungen dafür haben weder Thomas Neumann (WK), noch die Statistik Austria oder das Wirtschaftsforschungsinstitut. Michael Fuchs vom Europazentrum für Wohlfahrtspolitik sieht die Gründe in der sozialen Auslese, die charakteristisch für Selbstständige ist. Sie kommen aus höheren Schichten und verfügen über mehr Bildung. Arbeitspsychologe Christian Blind weist auch auf die Leben verlängernde Wirkung von höherem Selbstwert, gekoppelt an ein besseres Gleichgewicht zwischen Verausgabung und Belohnung, das bei Selbstständigen besser ist. [nach einem Artikel der Salzburger Nachrichten vom 9.3.2008, der sich auf Auswertungen von Abgangsdaten verschiedener Pensionsversicherungen aus dem Jahr 2004 bezieht.]

Weil es Spaß macht

94% der Nebenerwerbsgründerinnen und -gründer (19 von 20) und 82% der Zuerwerbsgründerinnen und -gründer (4 von 5, oder 17 von 20) gaben im Zuge der deutschen Erhebung zu Existenzgründungsprozessen (Piorkowsky) als Gründungsgrund: „Weil die Tätigkeit mir Spaß macht!“ an. Ein guter Grund.

Quellen

Der **Allgemeine Österreichische Einkommensbericht** für die Jahre 2004 und 2005 wurde 2006 vom Österreichischen Rechnungshof publiziert. Dieser alle zwei Jahre erscheinende Bericht wird von der Statistik Austria auf Basis von Einkommenssteuer-, Lohnsteuer- und Mikrozensusdaten erarbeitet, hinzugezogen werden außerdem Daten des Hauptverbandes, also Daten aus Kranken- und Pensionsversicherung, sowie der HV-Einkommensstatistik.

Die laufende Einkommensstatistik ist ebenfalls ein Projekt der Statistik Austria, das auf der Auswertung vorhandener Lohnsteuer- und Einkommensstatistik, sowie Sozialversicherungsdaten basiert. Sie wurde 2000 mit dem expliziten Ziel eingeführt auch Selbstständige und von Unterhaltszahlungen lebende Personen zu erfassen, was in den bis dahin gängigen zweijährigen Hochrechnungen aus Mikrozensusdaten nicht der Fall war.

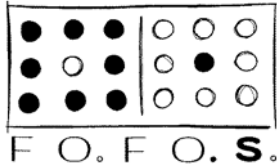
Die **Arbeitskräfteerhebung 2006** wurde von der Statistik Austria durchgeführt und publiziert. Sie beschäftigt sich mit der Erwerbsstatus, Arbeitszeiten, Bildung, Lebensunterhalt, etc. der Erwerbsbevölkerung. Gearbeitet wird mit dem Labour Force-Konzept, in welchem die Zuordnung von Personen zu Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen auf den Richtlinien der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) basiert. Als erwerbstätig gilt z.B. eine Person, wenn sie nur eine Stunde in der Referenzwoche gearbeitet hat, als arbeitslos, wenn sie in diesem Sinne nicht erwerbstätig ist, aktuell aktive Schritte zur Arbeitssuche getätigt hat und kurzfristig zu arbeiten beginnen kann.

EU-Silc ist die wichtigste europaweite Erhebung zu Armut, Einkommen und Lebensbedingen. Sie wird seit 2003 jährlich in den EU-Mitgliedstaaten sowie Norwegen und Finnland durchgeführt. Ziel ist es Armutsgefährdung, soziale Ausgrenzung und Deprivationen, in Bereichen wie Gesundheit oder Wohnen, zu messen. Hierzu führt Statistik Austria auf Basis der von EUROSTAT definierten Erhebungsziele jährlich eine Quer- und Längsschnittbefragung ausgewählter Haushalte durch.

Existenzgründungsprozesse im Zu- und Nebenerwerb von Frauen und Männern; eine empirische Studie aus Deutschland auf Basis von 225 Befragungen, durchgeführt 2001 von Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unter der Leitung von Prof. Dr. Piorkowsky. Abteilung für Konsum und Haushaltsökonomik der Rheinischen Friedrich-Willhelm Universität Bonn

Familien- und Haushaltsstatistik 2006, eine Analyse der Mikrozensusergebnisse durch Statistik Austria.

Gender-Aspekte in der Existenzgründung und Selbstständigkeit in Deutschland im Vergleich mit ausgewählten Ländern in Europa; eine Analyse auf Basis des deutschen Mikrozensus 1996 -2003 sowie der EU-Arbeitskräfteerhebung; veröffentlicht 2006 von der Abteilung für Konsum und Haushaltsökonomik der Rheinischen Friedrich-



Willhelm Universität Bonn unter Prof. Dr. Piorkowsky, gefördert vom deutschen Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Gründungsrealisierung und Erfolg von jungen Unternehmen in Österreich. Eine Analyse der Entwicklung im Verlauf von acht Jahren (1998-2005). Diese von der Wirtschaftskammer Wien mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit durchgeführte Studie, basiert auf einer Stichprobe von 600 Personen, welche in der Erhebungszeit mehrmals befragt wurden.

Die **Studierenden-Sozialerhebung 2006** – Bericht zur Sozialen Lage von Studierenden ist eine Studie die von Martin Unger und Angela Wroblewski am IHS im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung durchgeführt wurde. Es handelt sich um eine repräsentative Studie, der eine Stichprobe von über 9.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern – Studierenden österreichischer Universitäten und Fachhochschulen zu Grunde liegt.

Neue Selbstständige in Österreich, eine Studie auf Basis von 303 Interviews mit Neuen Selbstständigen im Jahr 2003; veröffentlicht von L&R Social Research in der Reihe Wiener Beiträge zur Empirischen Sozialwissenschaft unter der Leitung von Marcel Fink, Andreas Riesenfelder, Emmerich Tálos und Petra Wetzel.

Qualifizierte Teilzeitbeschäftigung in Österreich, eine Studie durchgeführt von L&R Sozialforschung, der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA) und dem Institut für Staats- und Politikwissenschaft der Universität Wien.